© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Scapus um die Hälfte länger als dick: 2. Antennenglied kaum länger als dick; 3. und 4. gleichdünn, doppelt so lang wie dick; 3. kaum länger als das 4.; 5. kaum dicker als das 4.; um die Hälfte länger als dick; 6. bis 13. schwach verdickt, wenig länger als dick, das 13. um die Hälfte länger als das 12., Flagellum pubesziert. Parapsidenfurchen im hinteren Viertel plötzlich bogenförmig zusammentretend, und von da bis zum Hinterrand des Mesonotum gleichdünn und nur um ihre Breite voneinander abstehend, diese Stelle scheinbar leistenartig. Scutellum runzelig, matt, hinten abgerundet; vordere Gruben klein, nur ein Drittel der Länge des Napfes erreichend; letzterer fast das ganze Scutellum deckend, elliptisch, mit breitem punktiertem Rand, welcher eine elliptische Vertiefung umschliesst. Leisten des Mediansegmentes parallel. Flügel glashell, mit schwarzen Adern; Cubitalis fehlend; Radialzelle geschlossen, 2½mal so lang wie breit; 1. Abschnitt der Radialis wenigstens um die Hälfte länger als der dritte Abschnitt der Subcostalis; 2. mehr als doppelt so lang wie der 1., schwach bogig; Postmarginalis kürzer als der 3. Abschnitt der Subcostalis. Abdomen schwach zusammengedrückt, wenig länger als der Thorax. Körperlänge: 1,3 mm. — Nicaragua: Chinandega.

Var. cupularis n. var. Napf hinter der Mitte mit einem kreisrunden Grübchen. Endglied der Antennen nur wenig länger als das vorletzte. Flügel schwach gebräunt, Radialzelle nur doppelt so lang wie breit. Sonst wie die Type. — Kuba: Havana.

Var. flavipes n. var. Beine rötlichgelb; 3. Antennenglied etwas kürzer als das 4.; 5. so dick wie das 6.; sonst wie bei der Type. — Kuba: Cayamas.

2. E. dilatata *n. sp.*

♀ Antennenglieder 10—12 nicht länger als dick; 13. eirund, kaum länger als das 12.; Parapsidenfurchen aus gereihten Punkten bestehend, im hinteren Viertel dicht nebeneinander laufend und stark verbreitert. Napf des Scutellum mit einem kreisrunden Grübchen etwas hinter der Mitte. Propleuren stark gestreift. Sonst alles wie bei voriger Art. Körperlänge: 1,5 mm. — Kuba: Havana.

(Fortsetzung folgt.)

Coleopterologische Notizen.

Von Prof. *B. Wanach*, Potsdam.

14. Silpha obscura L. Ein bei Potsdam gefangenes ♀, das ich nach allen übrigen Merkmalen nur zu dieser Art rechnen kann, hat sehr viel schwächer ausgebildete Längsrippen auf den Flügeldecken als die normalen Stücke; nur die zweite Rippe lässt sich, auch nur bei passender Beleuchtung, als Andeutung bis zur Spitze verfolgen, während die erste und dritte schon im Beginn des letzten Viertels ganz verschwindet. Ausserdem zeichnet sich dieses Stück durch auffallend starken Bisamgeruch aus, der in vollen 2 Jahren nicht merklich abgenommen hat, während ich ihn sogar an frisch gefangenen Stücken sowohl von S. obscura als auch von S. tristis auch nicht annähernd so deutlich wahrgenommen habe.

15. Lathridius Bergrothi Reitter. Von dieser seltenen Art fing ich im Juni 1906 im Keller meiner Wohnung im ganzen 7 Stücke in einer kleinen Holzkiste, die von Fixiernatronlösung ganz durchtränkt war; diese Kiste schien eine grosse Anziehung auf Lathridien auszuüben, da ich darin bei jeder Besichtigung eine Menge von L. minutus fand.

16. Cartodere Schüppeli Reitter. Dieses äusserst selten (nach Ganglbauer bisher nur in Berlin, Marseille und Lenkoran) gefangene Tier erbeutete ich in einem Exemplar am 22. Oktober 1906 abends an der Wand meines Schlafzimmers. Vermutlich ist die Art gar nicht übermässig selten, sondern wird nur infolge ihrer Kleinheit so selten gefunden; mein Exemplar bemerkte ich nur infolgedessen, dass es dicht neben einem Lathr. minutus auf der Tapete hinkroch und hielt es zunächst für einen Troctes; nur seine langsame stetige Bewegung fiel mir auf und rettete es vor dem Zerdrücktwerden. Ich überliess das Tier nebst 2 Stücken von Lathr. Bergrothi dem Berliner Königl. Museum; leider ist es mir seither trotz eifrigen Suchens nicht gelungen, weitere Exemplare zu fangen.

17. Mysia oblongoguttata L. und Anatis ocellata L. waren in den Vorjahren wesentlich seltener als jetzt im Frühjahr 1907, ebenso Coccinella quadripunctata Pont., während C. decempunctata L. namentlich 1906 viel zahlreicher auftrat als in diesem Jahre (wenigstens bis Ende Mai).

18. Coccinella vigintiduopunctata L. Ein ♀ meiner Sammlung gehört mit der rechten Flügeldecke zur var. lateripunctata Weise, mit der linken zur var. signifera Weise; bei einem andern sind die Punkte 1 + 2 + 3, 4 + 5, 10 + 11 verbunden, doch will ich dieser Form keinen neuen Namen geben, um nicht die übermässige Anzahl von Coccinellenvarietäten noch weiter zu vergrössern; von C. conglobata L. = 18punctata Scop. müsste ich nämlich dann eine ganze Reihe neuer Varietäten benennen, da ich ausser var. gemella Hbst. und var. pineti Weise noch über ein Dutzend Stücke habe, die weder zur Stammform, noch zu den bisher beschriebenen Varietäten gehören.

19. Coccinella quadripunctata Pont. Hiervon fing ich ein Stück, bei dem der Melanismus noch weiter fortgeschritten ist als bei var. abieticola Weise. Die Flügeldecken zeigen nur in der vorderen Hälfte kleine verwaschene Aufhellungen zwischen den ganz ineinandergeflossenen schwarzen Flecken, und namentlich auf dem Halsschilde sind die schwarzen Punkte zu einem einzigen scharf begrenzten schwarzen Felde vereinigt, das bis an den Hinterrand reicht, in den Hinter- und Vorderwinkeln kleine rundliche Einbuchtungen, und in der Mittellinie in den vorderen zwei Dritteln einen schmalen gelben Längseinschnitt zeigt; der gelbe Seitensaum ist äusserst schmal, nur am Vorderrande des Halsschildes ist das schwarze Feld etwas breiter gelb gesäumt. Eine hübsche, leider nur sehr vergängliche Erscheinung beobachtete ich an einigen nicht von mir selbst gefangenen Stücken; der Rand der Flügeldecken zeigte die je 2 tiefschwarzen Punkte der typischen quadripunctata Pont. (= marginepunctata Schaller), die Scheibe aber zeigte eine zwar blasse aber im frischen Zustande deutliche Zeichnung analog der var. decempustulata von C. decempunctata, nämlich ein etwas dunkleres Netz mit helleren Flecken, wobei die Knotenpunkte des Netzes auf die Stellen fielen, wo bei var. sedecimpunctata F. die mittleren schwarzen Punkte stehen. Dieses Netz aber verblasst bei den getöteten Tieren schon in wenigen Tagen, so dass sie sich bald in Nichts mehr von den typischen Stücken unterscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Als Beweis, wie wenig wählerisch die **Nonnen-Raupen** in ihrem Futter sind, möchte ich folgendes anführen: Auf der Suche nach Sat. pavonia-Raupen fand ich ganze Flächen Heidelbeersträucher von Nonnen-Raupen vollständig kahl gefressen. Es sieht eigenartig aus, die kahlen Sträucher mit den blauen Beeren daran und dazwischen Ps. monacha-Raupen in allen Grössen in grosser Anzahl, so dass ich in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Wanach Bernhard Carl [Karl]

Artikel/Article: Coleopterologische Notizen 108